№ 4548. Montag, 18. November. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Polizei-Präsidenten Geiger zu Köln das Kreuz der Ritter des K. Haus-Ordens von Hohenzollern, dem emeritirten Schullehrer Loeser zu B[illegible] den Adler der vierten Klasse desselben Ordens, so wie dem Gerichtsschulzen Schulz zu Kalzig, dem Schullehrer Canisius zu Wülfte und dem Gerichtsvogt Willsdorff zu Lüneburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Sec.-Lieut. von der Cavallerie des 1. Oberschles. Landw.-Reg. No. 22, Rittergutsbesitzer und Domainenpächter Georg Ernst Thaer in Panthen bei Liegnitz in den Adelstand zu erheben; den bisherigen Consul in Jerusalem Dr. Rosen zu Allerhöchst Ihrem Consul in Belgrad mit dem Character als General-Consul zu ernennen; dem Kaufmann Quistorp zu Stettin den Character als Commerz.-Rath zu verleihen.

Der bisherige Hauptkassen-Buchhalter Beyer in Breslau ist zum K. Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten ernannt und als solcher bei der Oberschlesischen Eisenbahn angestellt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 17. Nov. Fürst Hohenlohe ist gestern aus Aussee zurückgekehrt. Nachdem die Einladung zur Conferenz der bayerischen Regierung gestern zugegangen, hielt der Ministerrath zwei Sitzungen. Die Entschließung der Regierung ist noch ungewiß. Wie man versichert, werden seitens der Diplomatie für und gegen die Theilnahme Bayerns an der Conferenz große Anstrengungen gemacht. — Die „Süddeutsche Presse" spricht von Fehlern, die französischerseits bei der Einladung zur Conferenz gemacht worden und meint, die augenblickliche Lage der deutschen Verhältnisse hätte mehr geschont werden sollen, als es geschehen zu sein scheine. Dasselbe Blatt bespricht die von mehreren Zeitungen gemachten Andeutungen, daß das Verhältniß zwischen Oesterreich und Preußen sich gegenwärtig besser gestalte und bemerkt hierzu, es würde österreichischerseits ein Irrthum sein anzunehmen, daß mit dem Prager Frieden wieder ein absoluter Stillstand in den deutschen Verhältnissen eingetreten sein könne. Der Prager Friede bilde zwar unzweifelhaft die Grundlage für die gegenwärtigen Zustände, diese Zustände könnten aber nicht petrificirt werden. Ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Oesterreich, Preußen und Frankreich müsse sich nicht auf diese Zustände, sondern auf die Bewegung gründen, durch welche die deutschen Angelegenheiten zu einem befriedigenden Ziele entgegengebracht werden.

Paris, 17. Novbr. Der „Moniteur" sagt in seinem Bülletin bei Besprechung der preuß. Thronrede unter Anderem: Der König von Preußen constatirt, indem er in seiner außerordentlich friedlichen Rede die auswärtige Politik berührt, wie sehr seine Zusammenkünfte mit den Souveränen mit dem freundschaftlichen Character übereinstimmend waren, welchen seine Regierung mit allen Mächten aufrecht erhält. Indem der „Moniteur" darauf die Stelle der Thronrede über die italienische Angelegenheit resümirt, constatirt er, daß der König sowohl den Interessen seiner katholischen Unterthanen, als den aus den politischen Interessen und internationalen Beziehungen Deutschlands erwachsenden Pflichten genügen wollte. Der König sehe in der Lösung des seiner Regierung unterbreiteten Problems keine Gefahr für den Frieden. — Nach Berichten aus Madrid ist der Belagerungszustand in allen spanischen Provinzen nunmehr aufgehoben.

Paris, 16. Nov. Die Mehrzahl der hiesigen Blätter spricht sich günstig über die preuß. Thronrede aus. Die „Liberté" sagt, daß darin der Geist der Einheit ohne Herausforderung, die Idee eines großen, aber friedlichen deutschen Vaterlandes vorwalte. — Der „Temps" sagt: König Wilhelm und Graf Bismarck scheinen in der gegenwärtigen Situation, selbst in der römischen Frage, keine zu großen Schwierigkeiten zu erblicken; nichtsdestoweniger glaubt das Blatt in der Ausdrucksweise des Königs einen gewissen Rückhalt zu bemerken. — Von der „Presse" werden die Bemühungen des Königs, Garantien für den Frieden zu bieten, zwar anerkannt, aber sie fragt, ob es klug sei, zu vergessen, daß eben solche Erklärungen von Berlin unmittelbar vor dem Kriege gegen Oesterreich ausgingen, indem sie gleichzeitig den Gegensatz zwischen den friedlichen Worten und den Anhäufungen preußischer Truppen an der französischen Grenze hervorhebt. — Das Journal „La France" beglückwünscht den König wegen der in der Thronrede enthaltenen, für die Aufrechthaltung der weltlichen und geistlichen Macht des Papstes günstigen Erklärungen.

Petersburg, 17. Nov. Die für die Reform der Tarife niedergesetzte Commission hat heute unter Zuziehung aller Handels-Experten ihre erste Sitzung gehalten. Bei Eröffnung derselben forderte der Präsident die Mitglieder der Commission in einer kurzen Ansprache auf, bei den Berathungen weniger die Prinzipfragen zu berücksichtigen, als die practischen Details der einzelnen Theile des Tarifes zu erörtern.

Wien, 17. Nov. Die „Neue freie Presse" sagt: Bei Uebergabe der Circulardepesche des Frhrn. v. Beust in Berlin fügte Graf Wimpffen mündlich die versöhnlichsten Erläuterungen Seitens des österreichischen Cabinets hinzu und betonte, daß der Reichskanzler von der Erhaltung des Friedens überzeugt sei, und daß Niemand wirksamer dazu beitragen könne, als die preußische Regierung.

Paris, 16. Nov. „Etendard" kommt auf die Broschüre „Napoleon III. und Europa im J. 1867" zurück, wiederholt, daß dieselbe jedes gouvernementalen Ursprungs ermangele, und billigt es im Uebrigen, daß die Broschüre als Grundlage der französischen Politik die Achtung vor den nationalen Bestrebungen Deutschlands anempfehle, wenn letzteres sich auf seine innere Organisation beschränke. Auch den weiter aufgestellten Forderungen, die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles zu achten und die französischen Institutionen im liberalen Sinne weiter auszubilden, schließt sich das officiöse Blatt an, indem es erklärt, nur in der Frage der Entwaffnung dem Verfasser der Broschüre nicht zustimmen zu können.

London, 16. Nov. Die England gehörige kleine Insel Tortola (Nord-Caraiben) ist unter den Meeresspiegel gesunken. Es sollen dabei 10,000 Menschen ihren Untergang gefunden haben. (Tortola gehört zu der im Osten von Portorico liegenden Gruppe der Virginischen oder Jungfern-Inseln. Es sind ihrer 40 60, sämmtlich klein und zum Theil unbewohnt. Die 3 bedeutendsten, nämlich St. Croix, St. Jean und das unlängst durch einen Orkan verwüstete St. Thomas, gehören zu Dänemark, sollen aber jetzt an die Vereinigten Staaten Nordamerikas verkauft werden. Die andern sind theils spanischer, theils, wie das östlich von St. Thomas belegene Tortola, englischer Besitz. Tortola war etwa 5 □Meilen groß und erreichte eine Höhe von 1600' über dem Meeresspiegel; es lieferte einen reichen Ertrag an Zucker und Baumwolle.)

London, 16. Nov. Die Regierung wird in der kommenden Session dem Parlament die auf die Verschmelzung des Telegraphenwesens mit dem Postwesen bezügliche Vorlage machen. — Die Hinrichtung der 5 in Manchester zum Tode verurtheilten Fenier ist zwar auf den 23. d. festgesetzt, man glaubt jedoch allgemein, daß eine Verwandelung der Strafe ausgesprochen werden wird. — Das zur abyssinischen Expedition gehörende Proviantschiff „Bosporus" ist gescheitert.

Paris, 16. Nov. Wie verlautet, wird die Stadt Paris eine Anleihe im Betrage von 300 Millionen Frcs. machen. Als zukünftiger Cabinetschef im Finanzministerium wird Ballerant de la Fosse genannt.

Florenz, 17. Nov. Der Zusammentritt des Parlaments ist vertagt worden. — Italienische Rente 50, 70.

Florenz, 15. Nov. Zufolge „Diritto" dürfte das Parlament erst am 10. Dec. zusammentreten. „Opinione" mahnt die Regierung, mit der Einberufung nicht zu zögern. „Italie" veröffentlicht einen Artikel, dessen Schlußfolgerung folgende: „Zwischen Italien, welches Rom zur Hauptstadt will in conservativem Interesse, und Frankreich, welches die Aufrechthaltung der weltlichen Gewalt des Papstes will im Interesse der französischen Politik, kann die Wahl Europas nicht zweifelhaft sein." Die Rückkehr des Barons Malaret auf den hiesigen Gesandtschaftsposten wird von der Presse nicht als günstiges Zeichen für die Nachgiebigkeit Frankreichs beurtheilt.

Florenz, 15. Nov. Die Söhne Garibaldi's, Menotti und Riciotti, haben die Erlaubniß erhalten, ihn in Varignano zu besuchen. — Die „Gazetta d'Italia" meldet, daß die Franzosen am 18. Nov. Rom verlassen und sich nach Civita-Vecchia begeben, welchen letzteren Platz sie sofort räumen werden, sobald die Mächte die Conferenz angenommen haben.

Florenz, 16. Nov. Es heißt, daß die Regierung bei Eröffnung des Parlaments einen Gesetzentwurf für den sofortigen Ankauf von 75,000 Hinterladungs-Gewehren vorlegen wird.

Rom, 14. Nov. Die Polizei hat Haussuchungen beim britischen Legationssecretair Odo Russell vorgenommen.

Wien, 16. Nov. Das „Fremdenblatt" enthält eine Meldung aus Belgrad, nach welcher die serbische Regierung beschlossen haben soll, die Nichterfüllung ihrer an die Pforte gestellten Forderungen als casus belli zu bezeichnen und ein hierauf bezügliches Ultimatum an die Pforte zu richten.

Triest, 16. Nov. [Levantepost] Athen, 9. Novbr. Nach hier eingegangenen Mittheilungen ist der neuerdings in Kreta geschlossene Waffenstillstand um 40 Tage verlängert worden. Oberst Koroneos ist sehr leidend aus Kreta hierher zurückgekehrt. — Die griechische Kammer hat eine außerordentliche Communalsteuer zur Unterstützung der kretensischen Flüchtlinge votirt. Die vier Armeecorps, welche hier gebildet waren, sollen demnächst wieder aufgelöst werden.

Pesth, 16. Nov. Kossuth hat ein neues Sendschreiben erlassen, in welchem er gegen das ungarische Eisenbahn-Anlehen agitirt.

London, 16. Nov. Behufs Beschwichtigung von Besorgnissen wegen des Ausbleibens des westindischen Postdampfers „Douro" ist die „Shipping Gazette" zu der Erklärung ermächtigt, daß der Dampfer wahrscheinlich in Folge der durch den furchtbaren Orkan entstandenen Verwirrung mehrere Tage in St. Thomas aufgehalten worden ist.

Stuttgart, 16. Nov. Die Nachricht von der als bevorstehend gemeldeten Zusammenkunft der Minister Fürst Hohenlohe und Varnbüler mit dem Grafen Bismarck wird von dem „Staatsanz. für Württ." für unbegründet erklärt.

München, 16. Nov. Die Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Zinsbeschränkungen in der von der Abgeordnetenkammer beschlossenen Fassung mit 23 gegen 11 Stimmen angenommen. — Der Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe ist einstimmig abgelehnt worden.

Leipzig, 16. Nov. Die in der Stadtverordneten-Versammlung beantragte Erklärung gegen den Beschluß der ersten Kammer, betr. die Verwerfung des Koch'schen Antrages auf Erlaß eines neuen Wahlgesetzes, wurde einstimmig genehmigt. Adressen für den Bürgermeister Koch und für das Festhalten an der Wahlreform sind ausgelegt und finden zahlreiche Unterschriften.

Copenhagen, 13. Nov. „Faedrelandet" veröffentlicht genau die Uebereinkunft, welche Dänemark mit Amerika über den Verkauf der westindischen Inseln getroffen hat. Danach sind dieselben sämmtlich für 11½ Millionen Dollars verkauft. St. Croix jedoch mit Rücksicht auf das Vorkaufsrecht, welches Frankreich zusteht, unter dem Vorbehalte der französischen Zustimmung. Erfolgt diese nicht, dann werden die beiden andern Inseln mit 7½ Millionen bezahlt.

Frankfurt a. M., 17. Nov., Mittags. Effecten-Societät. Fest, aber ruhig. Preußische Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 105⅛, Hamburger Wechsel 88¼, Londoner Wechsel 119⅝, Pariser Wechsel 95, Oesterr. National-Anleihe 53⅝, 5% Steuerfreie Anleihe 47¾, 4½% Metalliques 40⅜, Amerikaner 75 11/16, Oesterr. Bankactien 668, Oesterr. Credit-Actien 174½, Bayerische Prämien-Anleihe 97½, 4% Badische Prämien-Anleihe 94½, 1860er Loose 68¾, 1864er Loose 74¾. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 174¼, Staatsbahn 228. Etwas matter.

Wien, 17. Nov., Mitt. Privatverkehr. Sehr wenig Geschäft. Credit-Actien 182,20, 1860er Loose 83,00, 1864er Loose 76,80, Staatsbahn 236,90, Galizier 208,50, Napoleonsd'or 9,86.

London, 17. Novbr. Wetter stürmisch. — Die Wollauction verläuft ohne Exportfrage bei weichenden Preisen. — Aus New-York vom 16. d. Mts. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 40, Bonds 108¼, neue 106½, Illinois —, Eriebahn 73¾, Baumwolle 18, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 25.

New-York, 16. Nov., Abds. (pr. atlant. Kabel.) Schlußcourse. Goldagio 40⅞, Wechselcours auf London in Gold 109½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 108¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 106½, Illinois 131, Eriebahn 73¾, Baumwolle, Middling Upland, 18. — Aus Portorico wird gemeldet, daß ein Orkan dort gewüthet und großen Schaden verursacht hat.

Philadelphia, 16. Nov., Abds. Petroleum, raffinirt, 25.

Die Neugestaltung des obersten Gerichtshofes ist Pflicht und Gebot. I.

Durch die vortreffliche Schrift Gneist's über „freie Advocatur" und die Twesten'sche Angelegenheit ist die allgemeine Aufmerksamkeit auf die zahlreichen Mängel in unserer heimischen Justizpflege und Verfassung von Neuem gelenkt. Es ist das ein Gegenstand, der nicht nur Fachmänner interessiren soll, sondern mehr als ein jeder andere verdient, vor das Forum der Allgemeinheit gezogen zu werden, da von ihm das Wohl und Wehe des ganzen preußischen Volkes mit bedingt wird.

Unser gesammtes Justizwesen, so ausgezeichnet es einst sein mochte, hat sich vollkommen überlebt und entspricht weder den Anforderungen, die der gegenwärtige Stand der Wissenschaft an dasselbe stellt, noch dem heutigen practischen Leben. Es ist an und für sich dies auch nicht zu verwundern, da im Ganzen und Großen unsere Justizorganisation, wie unser Gesetzbuch von Friedrich dem Großen herrührt und Niemand bei der höchsten Verehrung für diesen wahrhaft großen Herrscher behaupten kann, daß jene Schöpfungen, die für seine Zeit bewunderungswürdig waren, es auch noch in der Gegenwart sein müssen; das hieße, jeden Fortschritt in einem Jahrhundert ableugnen und blind sein wollen. Unsere ganze Justizpflege bewahrt ganz deutlich den Stempel der Zeit, in der sie geschaffen ward, mag sie theilweise auch durch Neuerungen, die ihr eingefügt sind, noch so erheblich modificirt sein. Es ist Letzteres, abgesehen von den verschiedenen Gesetzen der J. 1846—1849, die unser jetzt geltendes Civilprozeßverfahren eingeführt haben, am Eingreifendsten geschehen durch die Gesetze vom 2. und 3. Jan. 1849, deren ersteres unsere jetzige Justizorganisation unter Aufhebung des ehemaligen eximirten Gerichtsstandes und der Patrimonialgerichte feststellte, letzteres unser mündliches Criminal-Verfahren mit Einschluß der Geschwornengerichte sanctionirte. Natürlich ist mit diesen Gesetzen im Vergleiche zu der alten Gerichts- und Criminalordnung ein nicht unbedeutender Fortschritt in unserm rechtlichen Verfahren gethan, allein es läßt sich durchaus nicht in Abrede stellen, daß demselben jede Einheit fehlt, die eine Hauptbedingung einer jeden guten Gesetzgebung, aber namentlich die eines guten Prozeßverfahrens bildet; entschieden stehen wir hierin, gegenüber einigen unserer neu erworbenen Landestheile, und namentlich Hannover, weit zurück.

Umgestaltungen so einschneidender Art sind bei uns leider nicht so leicht zu erringen, wie man es wünscht. Welche legislatorischen Arbeiten und welcher Wust von reponirten Entwürfen ging nicht der Umgestaltung unseres Gerichtswesens im J. 1849 voraus? Wie hatte man da nicht für nothwendig befunden, ein eigenes Ministerium für Gesetzgebung zu creiren, das wieder selbst Nichts oder nur sehr verkehrte, dem Bedürfnisse der Zeit gar nicht entsprechende Gesetze zu Stande bringen konnte. Sicher hätten wir auch noch lange nicht den Fortschritt, wie ihn die Gesetze vom 2. und 3. Jan. 1849 in unserem Justizwesen bezeichnen, gemacht, wenn nicht eben das Jahr 1848 mit seiner scharf zersetzenden Kraft auch einigen Wust sowohl in Betreff der Gerichts-Organisation als des Gerichtsverfahrens über Bord geworfen hätte. Wenn man aber auch dem Beseitigten keine stille Thräne des Bedauerns nachweint, so kann man eben so wenig mit dem Neugeschaffenen sich zufriedengestellt erklären. Alle jene Institutionen sowohl in der Justiz- wie in der Verwaltungssphäre, die uns in den J. 1848—1854 zu Theil geworden, sind nicht für einen wahrhaften Rechtsstaat berechnet und gegeben, sondern für einen nach Analogie des französischen Schein-Constitutionalismus von einem allmächtigen Präfectenthum regierten Staatswesen. Man hat sich daher bei denselben stets französische Vorbilder zum Muster genommen und unser jetziges Prozeßverfahren, wie die bestehende Gerichts-Organisation krankt nicht wenig eben an diesen Fehlgriffen; wir haben bei Beiden unser echt deutsches Wesen nach einer fremden Schablone, ohne den Anforderungen, die ein auf Freiheit und Recht basirter Staat in dieser Hinsicht stellen muß, irgend Rechnung zu tragen, verleugnet und fühlen jetzt schwer die drückende Bürde der fremden Unnatur.

Es ist, ohne daß es positiv auszusprechen nöthig war, durch alle jene Gesetze eine fast unerträgliche Allmacht des Justiz-Ministers in das Leben gerufen worden, diese wieder zu beseitigen wird eine der Hauptaufgaben der neuen Gesetzgebung sein müssen. Der Justiz-Minister hat nämlich einmal durch die Anstellung der Richter, die von ihm ressortirt, über die persönliche Stellung der einzelnen Richter überhaupt eine große Macht, diese wird indeß zum Nachtheil der Gesammtheit noch dadurch gesteigert, daß von dem Justiz-Minister wieder die Verbindung der einzelnen Richter zu rechtsprechenden Collegien von erster bis hinauf zur dritten Instanz mittelbar oder unmittelbar abhängig gemacht ist; ganz zu schweigen von den Staats-Anwälten und deren Gehilfen, die der Justiz-Minister, sobald sie mit ihm politisch

dissentiren, nach dem Worte des Gesetzes selbst remoriren d. h. zur Disposition stellen kann.

Daß ein Justizminister nicht seine politische Gegner bei Besetzungen höherer Aemter berücksichtigt, sondern vorzugsweise solche Richter in den höchsten Gerichtshof beruft, die seine Anschauungen theilen und von der Vortrefflichkeit der Maßregeln des Ministerii durchdrungen sind, ist sehr denkbar. Ein weiteres Wort hierüber zu sagen, dürfte schwer nöthig scheinen, wohl aber möchte es für den Nichtjuristen einer näheren Ausführung bedürfen, um nachzuweisen, wie nach unserer jetzt bestehenden Gerichts-Organisation zwar scheinbar und dem Namen nach die deutsche rechtliche Collegial-Verfassung besteht, in Wahrheit aber alle Gerichte bis zur höchsten Instanz in einzelne Commissionen oder Deputationen nach französischem Muster aufgelöst sind und gerade dadurch die Gewalt des Justizministers in allen Justizsachen eine übermächtige wird.

Parlamentarische Nachrichten.

* [Herrenhaus.] In der sehr kurzen Sonnabend-Sitzung des Herrenhauses waren nur 47 Mitglieder anwesend. Nach Vereidigung eines neuen Mitgliedes erklärte der Präsident, daß Vorlagen der Regierung noch nicht eingegangen seien.

* [Die Präsidentenwahl] wird voraussichtlich Ende dieser Woche stattfinden. Hr. v. Forckenbeck hat sich, wie auch die „N. A. Z.“ meldet, bereit erklärt die Wahl anzunehmen. Als ersten Vicepräsidenten nennt man den Grafen Bethusy-Huc, als zweiten v. Bennigsen.

* [Die Abtheilungswahlen] haben zu lebhaften Kämpfen geführt. Das Resultat ist folgendes. Es sind zu Vorsitzenden, deren Stellvertretern, Schriftführern und deren Stellvertretern gewählt: I. Abth. Waldeck, v. Bennigsen, Bahlmann und Sachse; II. Abth. v. Denzien, Bieck, v. Unruh, v. Wangenheim (also 3 Conservative); III. Abth. v. Bonin (nach hartem Kampfe bei Stimmengleichheit 14 gegen 14, durch das Loos), Braun (Wiesbaden), Scharnweber, v Saldern, (2 Cons.); IV. Abth. Frhr. v. Vincke (mit Hilfe der Conservativen 15 St. gegen Graf Schwerin, der 13 St. erhielt), v. Savigny, Frhr. v. Buddenbrock, Künzer; V. Abth. General Stavenhagen, v. Dechend, v. Sybel, Boehmer; VI. Abth. v. Köller, Rothe, v. Seydewitz, v. Pommer Esche (4 Cons.); VII. Abth. v. Bockum-Dolffs (mit 16 gegen 15 St.), Aßmann (mit 17 gegen 16 St.), v. Kleinsorgen (mit 19 gegen 18 St.), Witt-Bodganowo (mit 18 gegen 17 St.).

— [Adresse.] Wie die „N. A. Z.“ hört, haben die polnischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses beschlossen, für den Fall, daß das Abgeordnetenhaus beschließen sollte, eine Adresse an S. M. den König zu erlassen (eine Idee, die übrigens in allen Fractionen des Hauses Anklang findet) bei dem Passus über die auswärtigen Angelegenheiten ein Amendement in einer für Deutschland sympathischen Richtung unter Hinweis auf das Verfahren der russischen Regierung in den deutschen Ostseeprovinzen einzubringen.

* [Zu Art. 84 der Verfassung.] Wie bereits mitgetheilt worden, ist Twesten durch Verfügung des Präsidenten des Stadtgerichts vorläufig vom Amte suspendirt und erhält, während die Angelegenheit in den höheren Instanzen schwebt, nur die Hälfte des Gehalts. Daß im Abgeordnetenhause die Frage zur Verhandlung kommt, bestätigt sich. Sollte ein Antrag auf ein erläuterndes Gesetz im Herrenhause scheitern, so würde im nächsten Reichstage ein Antrag auf Garantie der Redefreiheit für ganz Norddeutschland mit strafrechtlichen Bestimmungen gegen diejenigen Beamten eingebracht werden, die eine Verfolgung gegen ein Kammermitglied einleiten sollten. Die Annahme im Reichstage, zu dessen Competenz, kraft Art. 4 der Bundesverfassung, das Strafrecht gehört, unterliegt keinem Zweifel.

Politische Uebersicht.

Das Conferenzproject findet fast überall eine sehr kühle Aufnahme; nach einigen Berichten ist es, trotz der gegentheiligen Versicherungen der Offiziösen in Paris, schon jetzt als gescheitert zu betrachten. England soll viele Bedenken erhoben haben, Rußland will sich nicht ausschließen, wenn alle übrigen theilnehmen und Preußen erklärt, daß vor Allem nöthig sei, daß Italien und Frankreich sich vorher über die Lösung der römischen Frage verständigen. Zu einer solchen Verständigung ist es aber bis jetzt noch nicht gekommen; die Verhandlungen darüber sollen jetzt, nachdem der franz. Vertreter Maralet in Florenz angekommen, lebhafter geführt werden.

In keinem deutschen Staate schreiten die inneren Reformen so rüstig vorwärts, als in Baden, und wenn Regierung und Stände auch ein Mal auf halbem Wege an irgend einem bedenklichen Punkte stehen bleiben wollen, so zwingen die Gegner sie selbst, vorwärts zu gehen. Der Hauptkampfplatz in den Reformen ist immer die Schulreform gewesen, d. h. die Trennung der Schule von der Kirche. Diese Trennung ist durchaus nicht principiell vollständig durchgeführt, sondern es ist nur der Kirche die ausschließliche und oberste Leitung des Schulwesens abgenommen. An die principielle Durchführung wagte man aus Rücksicht auf den Einfluß der Kirche nicht zu gehen, und die Folge davon ist die, daß die Regierung resp. das Schuldepartement auf Schritt und Tritt mit der Geistlichkeit bei der Verwaltung der Schulangelegenheiten zu kämpfen hat. In der Krisis des vergangenen Jahres hatte die Regierung Manches geschehen lassen, was die Geistlichkeit als Schwäche angesehen und schnell benutzt hat, um das verlorene Terrain wieder zu erobern. Die rüstige Reformarbeit auf anderen Gebieten des Staates, besonders in der Vereins- und Preßgesetzgebung, welche in den Kammern jetzt zur Entscheidung gebracht ist, hat der Regierung auch wieder neue Kraft gegen die Uebergriffe der Geistlichkeit gegeben und sie zu einem energischen Schritt gegen die erzbischöfliche Verwaltung in Freiburg in Bezug auf eine dörtige Unterrichtsanstalt bewogen. Diese Haltung Badens, der Regierung wie der Majorität des Volkes, bildet einen erfreulichen Gegensatz zu der Württembergs. Der bornirte Preußenhaß scheint Württemberg zu einer absoluten Sterilität verdammt zu haben. Denn von ernsten Bestrebungen für innere Reformen, geschweige von einer wirklichen Arbeit für dieselben ist dort kaum seit Jahren die Rede gewesen. Hoffentlich wird die Genehmigung der Zollvereinsverträge auch dort einen Abschluß bilden, so daß der Süden dann mehr der Aufgabe entspricht, die er sich selbst so gern zuertheilt, aber so wenig erfüllt, nämlich der, der Vorkämpfer der Freiheit in Deutschland zu sein. Seit einer Reihe von Jahren hat der Süden diese Arbeit lediglich Baden überlassen, das leider zu klein ist, als daß es eine glückliche Rückwirkung auf das übrige Deutschland unmittelbar machen könnte. Vorläufig liefert es nur den Beweis, wie viel in einem deutschen Staate selbst unter ungünstigen Verhältnissen bei gutem Willen der Regierung auf diesem Wege geleistet werden kann.

Berlin, 17. Nov. [Der König] wird sich morgen (Montag) mit den Königlichen Prinzen zur Jagd nach Mecklenburg-Schwerin begeben. Am Donnerstag erfolgt die Rückkehr.

— [Der Etat für 1867] beträgt 169 Millionen (rund) und der für 1868 159 Millionen. Zum Verständniß ist dabei zu bemerken, daß in dem Etat für 1868 die Einnahmen und Ausgaben für den Nordd. Bund fortgefallen und dagegen die Einnahmen und Ausgaben der neu erworbenen Provinzen, für welche für 1867 Special-Etats aufgestellt waren, hinzugetreten sind.

Aachen, 15. Nov. [Krawall in Folge der Voigtschen Vorlesungen.] Gestern Abend hatten sich vor dem Saale der Erholung, als Professor Voigt dort seine Vorlesung hielt, Massen von Menschen versammelt, um letzterem durch Schreien und Pfeifen ihren Unwillen zu zeigen. Es gelang der Polizei mit einer Abtheilung Militär, die Ruhe wieder herzustellen; die unteren Schichten sind hier durch das „Sonntagsblatt“ sehr fanatisirt und glauben, Voigt bekämpfe ihre Religion. (K. Z.)

Dresden, 16. Nov. Die sächsischen Reichstagsabgeordneten Schaffrath, Wigard, Riedel, Heubner, Schreck und Mammen haben ein politisches Programm veröffentlicht, welches etwa wie folgt lautet: Wir sind und bleiben der alten deutschen Fortschrittspartei treu ergeben, also den Grundsätzen der Einheit, Freiheit und Selbstbestimmung des deutschen Volkes. Die Verfassung des Nordd. Bundes ist nicht nur zu Recht bestehend, sondern sie ist auch die Grundlage, auf welcher allein jetzt die Entwickelung des Nordd Bundes zum deutschen constitutionellen Bundesstaate im Sinne der Reichsverfassung von 1849 angestrebt werden muß. Wir wünschen die deutsche Centralgewalt nach Außen möglichst stark, aber frei von dynastischen Interessen und Einflüssen jeder Art, und wollen nicht ein völliges Aufgehen aller Einzellandtage und Staaten in den Nordd. Reichstag und in Preußen, nicht einen preuß. Einheitsstaat, sondern Selbstbestimmung, Autonomie und Selbstverwaltung der deutschen Einzelstaaten, Provinzen und Gemeinden in allen Angelegenheiten, deren Leitung nicht im Interesse des Gesammtvaterlandes ausschließlich der Bundesgewalt zu überlassen ist.

Frankreich. Paris, 15. Novbr. [Die Untersuchung gegen die Verhafteten.] Die Untersuchung gegen eine gewisse Anzahl von Personen, die einer geheimen Gesellschaft angehören sollen, wird, wie es scheint, mit erneuertem Nachdruck fortgesetzt. Emil Accolas, der gestern Morgen freigelassen war, wurde an demselben Abende, als er mit seiner Frau am Arme spaziren ging, auf der Straße wieder festgenommen. Im Ganzen sind 8 Personen verhaftet. v. Gonnet, der in der Specialität der politischen Proceduren vielfach verwandt wird, ist mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beauftragt.

— Marschall Mac Mahon soll aus Algier heute Nacht hier angekommen und sich heute Morgen sofort nach St. Cloud zum Kaiser begeben haben. Was die Truppen anbelangt, welche die 3. und 4. Division der Occupationsarmee in Rom bilden sollten, so bleiben dieselben in Toulon, Marseille und Umgegend stehen, bis das Occupationscorps nach Frankreich zurückgekommen ist. Von einer Einschiffung dieser Truppen ist bis jetzt noch nicht die Rede. — In Paris ist die Aufregung noch immer groß. Die Hälfte der Truppen der Garnison ist fortwährend in den Kasernen consignirt. — Alle nicht gezogenen Kanonen werden jetzt nach Bourges gebracht, um umgeschmolzen und in gezogene Kanonen nach den neuesten Modellen umgewandelt zu werden. (K. Z.)

— [Verhaftungen.] In Nizza haben auch Verhaftungen stattgefunden. Dort herrscht noch große Sympathie für Italien. Man ist daselbst immer noch höchst verstimmt über die Abstimmung, welche 1860 erzwungen wurde, und es ist deshalb erklärlich, daß der Ruf, und zwar in italienischer Sprache laut wurde: „Keine Intervention! Es lebe Garibaldi!“

Italien. [Auswanderung aus Rom.] Die „Italie“ erfährt, daß „eine große Anzahl von Familien aus dem Kirchenstaate auf italienisches Gebiet auswandere, um den Verfolgungen zu entgehen, die gegen sie gerichtet sind.“

Danzig, den 18. November.

* [**Die Volkszählung**], welche am 3. December vorgenommen werden soll, wird, wie bei der letzten Volkszählung im J. 1864, auch diesmal durch Bürger ausgeführt werden. Die Zählungs-Commission, welche das Zählungsgeschäft leitet, hat sich am Sonnabend bereits constituirt und wird in den nächsten Tagen eine Aufforderung an die Bürgerschaft ergehen, sich bei der Zählung möglichst zahlreich zu betheiligen. Die Stadt soll in 35 Zählungsbezirke getheilt und in den nächsten Tagen in jedem aus denjenigen Bürgern, welche sich dazu bereit erklären, ein Comité gebildet werden, welches die Zählung ausführt. Ein jeder Zähler übernimmt die Aufnahme resp. Controle über 6 bis 12 Häuser. Man darf wohl voraussetzen, daß diejenigen, an welche das Gesuch gerichtet wird, die Zählungs-Comités in den einzelnen Bezirken zu bilden, bereitwillig diese Arbeit übernehmen und daß sich ferner die erforderliche Anzahl von Zählern freiwillig melden werden. Ein jeder Bürger des Staates hat das größte Interesse daran, daß die Volkszählung möglichst genau und vollständig erfolgt. Bekanntlich wird die Zollvereins-Einnahme auf die einzelnen Staaten nach der Kopfzahl vertheilt. Für jeden Kopf also, den wir bei der Zählung am 3. Decbr. in den Listen aufzuführen vergessen, geht uns ein bestimmter Steuerbetrag verloeen; je genauer wir die Listen aufnehmen, desto größer ist der auf uns treffende Theil der Zolleinnahme, desto geringer werden also auch die Anforderungen in Bezug auf die von uns zu zahlenden directen Steuern sein dürfen. Bei der letzten Volkszählung in Danzig sind wenigstens fünfhundert Seelen in die Listen aufzuführen vergessen, und damit haben wir einen Verlust von fast doppelt so viel Thalern gehabt, welche Bayern, Württemberg ꝛc. zu Gute gekommen sind. Schon dieser Grund allein, abgesehen von allen übrigen, die wir demnächst anführen werden, muß für alle Bürger hinreichend sein, um sie zu einer recht regen Betheiligung bei dem Zählungsgeschäft zu bewegen.

* In ihrer am 16. d. M. abgehaltenen Sitzung haben die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft beschlossen, bei dem Hrn. Handelsminister ihre Vorstellung wegen baldmöglichster Ausführung des Hafenbassin-Projects und Verbreiterung des Hafencanals zu erneuern, weil trotz der verhältnißmäßig geringen Schiffsbewegung dieses Jahres der Hafenraum wiederum als für gewöhnliche Zeiten unzureichend und für die durch einen Sturm, wie der neuliche, hervorgerufenen Verhältnisse in hohem Grade mangelhaft sich erwiesen hat. — Dem Hrn. Lootsencommandeur Claassen in Neufahrwasser hat das Collegium Namens der Danziger Kaufmannschaft für seine aufopfernden Bemühungen und selbstthätige Leitung der Rettungsversuche bei den kürzlich stattgehabten Strandungen, so wie für dessen umsichtige Anordnungen zur Vermeidung von Collisionen zwischen den Schiffen im Hafen unter jenen höchst schwierigen Umständen seine Anerkennung ausgesprochen und zugleich ersucht, auch dem Lootsenpersonale mitzutheilen, wie dessen muthvolle und beharrliche Leistungen zur Rettung der Schiffbrüchigen vom Collegium in ihrem vollen Werthe gewürdigt werden. Eine sofort im Collegium veranstaltete Geldsammlung für den Seelootsen Lintner, welcher bei den Rettungsversuchen eine schwere Verletzung davongetragen hat, ergab die Summe von 75 *Rp.* und ist dem Hrn. Lootsencommandeur Behufs Uebermittelung an Lintner eingehändigt worden. — Der Magistrat beabsichtigt, sowohl die städtische Waage, als auch die Steuerwaage aus dem grünen Thore in das Local der Feuerwehr am Altstädtschen Graben zu verlegen, fragt jedoch beim Collegium an, ob bei der seltenen Benutzung der städtischen Waage, deren Einnahmen lange nicht die Ausgaben für dieselbe erreichen, es nicht thunlich sei, die letztere gänzlich eingehen zu lassen. Das Collegium erkennt zwar an, daß das Bedürfniß nur in geringem Grade für die Erhaltung der städtischen Waage spreche, will jedoch den Magistrat ersuchen, die Waage, deren Verlegung in das Local der Feuerwehr am Altstädtschen Graben keine Bedenken errege, vor der Hand noch weiter bestehen zu lassen, da doch immerhin Fälle vorkämen, für welche das Vorhandensein einer öffentlichen Waage-Anstalt wünschenswerth sei; dagegen wird das Collegium das Haupt-Zollamt ersuchen, daß dasselbe die Ausführung solcher Verwiegungen gegen eine angemessene Remuneration durch seine Waage-Anstalt zulassen möge, für welchen Fall dem Eingehen der städtischen Waage keine Bedenken entgegenstehen würden. — Die hiesige Güter-Expedition der Ostbahn soll ersucht werden, die Pause, durch welche Mittags von 12—2 Uhr das Abfahren des Getreides vom hiesigen Bahnhofe unterbrochen wird, auf die Zeit von 1—2 Uhr einzuschränken, was wegen der dadurch zu erzielenden beschleunigten Abfuhr im Interesse der Bahnverwaltung selbst sich empfehle. Der Magistrat zu Bromberg übersendet Abschrift einer von demselben an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition, in welcher derselbe die Erbauung einer Eisenbahn von Bromberg nach Posen an Stelle der projectirten Bahn zwischen Thorn und Posen als durch das allgemeine Interesse geboten verlangt, dagegen die Erbauung einer Bahn von Dirschau nach Schneidemühl für nicht im Bedürfniß liegend erklärt. Das Collegium erkennt die Wichtigkeit der Verbindung Brombergs mit Posen für unsere Provinz sowohl, wie auch für den Handel Danzigs wegen der directen Verbindung mit Schlesien an und beschließt, zur Erreichung der Ausführung dieser Bahn, wie schon früher geschehen, wiederum geeignete Schritte zu thun, vermag dagegen nicht zuzugeben, daß die directe Verbindung Dirschaus mit Schneidemühl von keinem wesentlichen Vortheil für unsere Provinz sein würde. — Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg hat das Collegium aufgefordert, die Frage der Zolltarif-Reform in Erwägung zu nehmen, und schlägt vor, diese Frage auf der nächsten Delegirten-Conferenz der norddeutschen Seehandelsplätze zur Berathung zu bringen. Das Collegium erklärte sich hiermit einverstanden und hat eine Commission zur Vorberathung des Gegenstandes ernannt. — Vom Polizeipräsidium ist das Collegium aufgefordert worden, Behufs Wiederbesetzung der Strominspectorstelle in Ausübung des ihm zustehenden Präsentationsrechtes geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen. Die Wahl der zu Präsentirenden wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

* [Militairisches.] Die Unteroff. Janke und Rotzoll vom Ostpr. Pion.-Bat. No. 1 sind zu Port.-Fähnrs., die Port.-Fähnrs. Schoen, Döring, v. Falkowski, Gusovius, Herford, v. Leslie und Haak, von der 1. Art.-Brig., sind zu außeretatsm. Sec.-Lts., und die Unteroff. Kelch, Hay, Rabe, Bleck, Meitzen und Leonhardy, von der 1. Art.-Brig., sind zu Port.-Fähnrs. befördert. Dem Pr.-Lt. Stolterfoth, von der 1. Art.-Brig., ist der Abschied bewilligt. Der Stabsarzt Dr. Passauer vom med.-chir. Fried.-Wilh.-Inst., ist als Stabs- und Garnison-Arzt nach Thorn versetzt. Der Stellentausch folgender Stabsärzte ist genehmigt: Dr. Otto, Stabs- und Bat.-Arzt vom 2. Bat. 5. Ostpr. Inf.-Regt. No. 41, mit dem Dr. Meyer, Stabs- und Bat.-Arzt vom 2. Bat. 6. Ostpr. Inf.-Regts. No. 43. Dr. Wollenberg, Stabs- und Bat.-Arzt vom Füs.-Bat. 5. Ostpr. Inf.-Regt. No. 41, mit dem Dr. Schirmer, Stabs- und Bat.-Arzt des Füs.-Bat. 6. Ostpr. Inf.-Regts. No. 43.

** [Ueber den Schiffbruch des „Klawitter“.] Als Beleg für die oft wirklich wunderbare Rettung von Menschenleben aus äußerster Gefahr geht uns von einem Betheiligten über den Schiffbruch des „Klawitter“, Capt. Block, Folgendes zu:

Das Schiff „Klawitter“, Capt. Block, von hier mit Holz nach Dortrecht bestimmt, verließ Danzig am 19. Oct. mit ungünstigem Winde und wurde jenseit Skagen von jenen Stürmen befallen, deren verheerende Wirkung wir leider auch in unserer Nähe kennen gelernt haben. Vom orkanartigen Sturm, welcher recht auf die Küste wehte, erfaßt, trieb das Schiff, welches sich über keinen Bug von derselben freisegeln konnte, der Küste näher und näher, erhielt am 4. Nov., Abends 9½ Uhr, die ersten Grundseen und stand schon nach einer halben Stunde in der Nähe von Agger (Küste von Jütland) fest. Vom Lande aus konnte den Bedrängten keine Hilfe geleistet werden, da ein dreimaliger Versuch mit dem Raketenapparat, eine Leine über das Wrack zu werfen, der großen Entfernung, wie auch des Sturmes halber, erfolglos blieb, und mit dem Rettungsboote abzukommen eine Unmöglichkeit war. Nachdem das Schiff festgekommen, zertrümmerte es in kurzer Zeit; und wie nun die Masten und ein Stück nach dem andern durch die furchtbare Brandung zerschmettert wurden, blieb als letzter Anhaltepunkt — so wenig sicher dieser auch war — das Roof (das Haus auf dem Deck, in welchem die Mannschaft des Schiffes logirt), auf dem sich auch die ganze Besatzung, aus 16 Mann bestehend, festklammerte. Mit und auf diesem, welches noch mit dem Deck und der Deckslast zusammenhielt, trieben die Schiffbrüchigen über 3 Stunden ihrem fast sichern Tode entgegen, da schon die nächste Welle sie alle herunterspülen konnte. Aber, wenn die Gefahr am größesten, pflegt die Hilfe am nächsten zu sein; so auch hier. Das Wrackstück treibt durch die hohe Brandung dem Lande zu, schon sehen die am Leben Verzweifelnden Leute am Strande, welche ihnen gerne helfen wollen, und näher gekommen, werfen diese ihnen eine Leine zu, vermittelst welcher und der aufopfernden Bemühungen der braven dänischen Fischer, welche sich bis an den Hals in's Wasser stürzen, 16 Menschen dem Leben und den Familien die Angehörigen wiedergegeben werden. Möchte allen sich in ähnlicher Gefahr Befindlichen durch Gottes Hand ein gleicher Schutz werden. Die mit Ausnahme des Capitains am letzten Freitag zurückgekehrte Mannschaft des „Klawitter“ kann die ihnen in Dänemark von allen Seiten und besonders des Consuls in Thisted gewordene Fürsorge und Theilnahme nicht genug loben, bedauert es aber aufrichtig, nicht ein Gleiches von Preußen sagen zu können, wo beispielsweise in Stettin die Armen die Zeit von Nachmittags 1 bis Abends 7 Uhr auf der Straße zubringen mußten.

* [Erstickung durch Kohlendunst.] Trotz wiederholter Warnungen vor zu frühem Schließen der Ofenklappen, wo solche überhaupt noch vorhanden sind, ist wiederum ein Erstickungsfall zu beklagen. Die beiden Dienstburschen eines hiesigen Officiers wurden

gestern früh in ihrer Schlafkammer in völlig bewußtlosem Zustande gefunden; die sofort durch einen Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche blieben bei dem Einen fruchtlos, er war bereits todt; der Andere zeigte zwar noch einiges Leben und wurde ins Lazareth geschafft, doch ist wenig Hoffnung zu seiner Genesung vorhanden.

* [Leiche.] Sonnabend Abend wurde auf dem Pfarrhofe eine weibliche Leiche gefunden. Es ist bis jetzt nicht die Identität derselben festgestellt.

* [Feuer.] Heute Morgen bald nach 9 Uhr entzündete sich in Folge einer mangelhaften baulichen Anlage resp. eines Schornsteinbrandes die Abzugsrinne und Sparren des Dachstuhls auf dem Grundstücke Jopengasse No. 8. Die in Folge dessen alarmirte Feuerwehr löschte den Brand durch Entfernung des glimmenden Holzwerks und unter Anwendung einer Spritze innerhalb einer kleinen Stunde und ist der am Gebäude verursachte Schaden nur unbedeutend geblieben.

— [Ernennung.] Dem Restaurateur Hauer auf dem Bahnhofe zu Dirschau ist das Prädicat eines Königl. Hof-Lieferanten verliehen worden.

* Mit dem 1. Januar k. J. wird in dem Dorfe Bordzichow, Kreis Pr.-Stargardt eine Post-Expedition errichtet und ist der Privat-Secretair Koitalla, früher in Berent jetzt in Neustadt (Westpr.) wohnhaft, zum Vorsteher dieser Expedition von der Ober-Post-Direction designirt.

Elbing. [Bestätigung.] Die Wahl der HH. Ahrnsdorf und Dr. Jachmann zu Mitgliedern der städtischen Schul-Deputation ist von der K. Regierung zu Danzig bestätigt worden.

* [Der pommerschen Deputation], welche für den Bau einer Eisenbahn Wangerin-Dirschau zu wirken suchte, ist, wie die „B. B.-Ztg." erfährt, mitgetheilt, daß die Regierung sich definitiv für den Bau von Schneidemühl-Conitz-Dirschau entschieden habe, mit welchem das Project Wangerin-Dirschau dergestalt fällt, daß auch für die Zukunft nur der Bau von Wangerin-Conitz noch Berechtigung haben kann.

C Conitz, 16. Nov. [Kreistag.] Auf dem gestrigen Kreistage ist einstimmig beschlossen, den Grund und Boden für den Bau einer Eisenbahn von Schneidemühl nach Dirschau herzugeben. Die Kosten, welche hierdurch dem Kreise mit ca. 40,000 ℛ erwachsen werden, sollen baar in 4 Jahren durch Umlegung auf die Gemeinden des Kreises nach den landesherrlichen directen Staatssteuern, als: Klassen-, Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer, unter Heranziehung der Domainen und Forstgrundstücke, welche bisher von den Kreislasten freigelassen waren, nach Zonen aufgebracht werden, wobei alle Ortschaften, die auf dem nächsten öffentlichen Wege innerhalb einer Meile von einem Bahnhofe zu liegen kommen, 50% und die innerhalb 2 Meilen 25% Zuschlag zu dem gewöhnlichen Beitrage zu zahlen haben. Die zur Ausführung der Beschlüsse, namentlich zum Ankaufe des Landes erwählte Commission besteht, unter Vorsitz des Hrn. Landrath v. Besser, aus den HH. Rittergutsbesitzer Raschke-Zabno, Rathmann Frydrychowicz-Tuchel und Freischulzengutsbesitzer Behrendt-Petztin. Zugleich wurde eine Petition entworfen und von sämmtlichen Ständemitgliedern unterzeichnet, welche dahin gerichtet ist, daß höheren Orts der Bau der Bahn beschleunigt, wenn möglich schon im frühesten Frühjahr in Angriff genommen werde, um der wachsenden Noth unter der arbeitenden Klasse Einhalt zu thun, und derselben durch den Bau der Bahn Verdienst zu geben. Es wäre zu wünschen, daß diese nun bereits seit 7 Jahren projectirte Bahn endlich einmal gebaut würde, damit unsere, jeder Wasserstraße oder anderen Verkehrsstraße entbehrende Gegend der Industrie mehr zugänglich gemacht würde.

Rosenberg. [Der Nothstand und die Eisenbahnfrage.] Man schreibt der „Kreuzztg." von hier: Der Nothstand in der Provinz Preußen hat wiederholt die Presse und die Behörden beschäftigt. Dankbar muß anerkannt werden, daß seitens der letzteren Vieles geschehen ist. Und doch wird sich kaum Jemand, der den Verhältnissen näher steht, verhehlen, daß mit der Herabsetzung der Eisenbahn-Frachtsätze für Kartoffeln, Getreide, Mühlenfabrikate, mit der unentgeltlichen Vertheilung von Viehsalz und Saatgetreide, mit der Gewährung von Vorschüssen an einzelne Kreise zur Förderung öffentlicher Arbeiten uns nur vereinzelte Linderungsmittel geboten sind, welche dem drohenden Hunger und der Erwerbslosigkeit der Massen gegenüber fast wirkungslos verschwinden müssen. Der Kreis Rosenberg beispielsweise gehört entschieden zu den wohlhabendsten der Provinz. Sein Ernte-Ergebniß ist von der Art, daß die höchsten Behörden es bis jetzt noch nicht einmal für nöthig gehalten haben, die oben erwähnten Begünstigungen auch auf ihn auszudehnen, und es muß ohne Weiteres zugegeben werden, daß seine Lage im Vergleich zu der der meisten ostpreuß. Kreise eine günstigere genannt werden darf. Welchen Verhältnissen begegnen wir trotzdem auch hier? Weizen, Kartoffeln, der zweite Futterschnitt sind fast total mißrathen oder verdorben. In allen übrigen Feldfrüchten ist weder in Quantität, noch in Qualität eine Mittelernte erreicht und die Preise (Weizen 4 ℛ 10 Sgr., Erbsen und Roggen je 2 ℛ 20 Sgr., Kartoffeln 28 Sgr. für den Scheffel, Heu 1 ℛ 5 Sgr. für den Centner) übersteigen die gewöhnlicher Jahre um 60—100%! Dabei sind die Vorräthe, welche die kleinen Leute sonst namentlich von Kartoffeln mit in den Winter hinüberzunehmen pflegten, kaum der Rede werth, und nur die größten und wohlhabendsten Besitzer im Stande, ihre Unternehmungen über das Allernothwendigste hinaus auszudehnen. So treffen selbst in einem verhältnißmäßig leidlich situirten Kreise Mangel der gewohnten Vorräthe, unerhörte Preise der unentbehrlichen Lebensmittel und das Aufhören jedes Arbeitsverdienstes zusammen, um die Lage der freien Arbeiterbevölkerung zu einer trostlosen, die der andern Klassen zu einer mehr oder weniger unbehaglichen zu machen. Daß hier etwas Durchgreifendes geschehen muß, ist klar. Fragen Sie aber, was denn geschehen solle, so werden Sie in der Provinz fast einmüthig die Antwort erhalten: Schaffung von Arbeitsverdienst durch sofortige Einleitung eines großartigen, gemeinnützigen Unternehmens durch den Staat! Unter allen derartigen Unternehmungen aber steht in erster Linie der Bau einer Eisenbahn da, welche, die Provinz in ihrer größten Ausdehnung (von Insterburg nach Thorn oder Graudenz zu) durchschneidend, nicht bloß die beste Gelegenheit zur Beschäftigung vieler Hände gewähren, sondern auch Interessen des Verkehrs befriedigen würde, die kaum in irgend einem andern Theil des Staats gebieterischer auf Befriedigung dringen. Die Frage ist seit Jahren allseitig erwogen, die Vorarbeiten fertig. Wir vertrauen deshalb fest, daß zu den ersten Vorlagen für den zusammentretenden Landtag auch die gehören wird, welche den ungesäumten Beginn dieser Bahn auf Staatskosten zum Gegenstande hat.

± Thorn, 16. Nov. [Politische Versammlung.] In der gestern im großen Saale des Artushofes stattgehabten, sehr zahlreich besuchten Versammlung erstattete der Reichstagsabgeordnete Justizrath Dr. Meyer Bericht über die Thätigkeit und die Erfolge des Nordd. Reichstages. Der Bericht fand einen außerordentlichen Beifall, und war dieser auch in der That ein vollständig gerechtfertigter. Hr. Dr. Meyer legte in völlig objectiver Weise, indem er alle vom Reichstage beschlossenen Gesetze erörterte, dar, welche Fortschritte durch dieselben für die Angehörigen des Nordd. Bundesstaates gegen früher herbeigeführt worden sind, obschon er andererseits die Mängel und Schwächen, welche sich in diesem und jenem Gesetze vorfinden, darlegte. In der ersten Sitzung des Reichstags ist ein „vielversprechender Anfang" zu der Einheit des deutschen Volkes auf freiheitlicher Grundlage gemacht. Die Rede des Hrn. Abg. Meyer hat einen tiefen und hoffentlich auch nachhaltigen Eindruck hinterlassen; wir hörten ihren Inhalt heute mit größter Anerkennung in Kreisen von verschiedener politischer Farbe besprechen.

Königsberg. [Nichtprotestanten als Universitätslehrer] Der „Nat.-Ztg." wird geschrieben: Endlich ist ein Bescheid in unserer vielbesprochenen Universitätsfrage eingetroffen. Es ist nunmehr gestattet, daß bei der hiesigen Universität unbeschadet ihres protestantischen Characters auch Nichtprotestanten als Privatdozenten zugelassen und im Falle des concreten Bedürfnisses ausnahmsweise als Lehrer angestellt werden dürfen. — Also als Dozenten wie alle anderen, als Professoren nur ausnahmsweise. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." einst mitgetheilt, hatte der Cultusminister einen früheren Universitätsbeschluß auf Zulassung nicht-evangelischer Dozenten deshalb beanstandet, weil sie an mehrere Beschränkungen geknüpft sein sollten, namentlich die, daß zu den Stellen des Prorectors, der Dekane, der Vertretung im Herrenhause nur evangelische gelangen sollten. Diese Bestimmungen, hieß es, hätte der Cultusminister nicht für geeignet erachtet, weil sie nicht klar genug, also zu Controversen Anlaß gebend erschienen und weil es nicht angemessen befunden werden konnte, den Nicht-Evangelischen, wenn sie zur Dozentur zugelassen würden, nicht auch die übrigen Rechte der evangelischen Dozenten zu ertheilen." — Jetzt sind die Nicht-Evangelischen zur Dozentur wohl zugelassen, zur Professur selbst sollen sie aber nach diesem Bescheide überhaupt nur ausnahmsweise gelangen und unbeschadet des protestantischen Characters der Universität.

Insterburg, 17. Nov. [Erschütternder Unglücksfall.] Durch einen sehr beklagenswerthen Unfall verlor unser allgemein geachteter Mitbürger Dr. Lentz, Leiter der hiesigen höhern Töchterschule, am 15. d. sein Leben. Krankheits halber in das Krankenhaus geschafft, stürzte sich derselbe, als seine Wärterin ihn verlassen, im Paroxismus aus dem Giebelfenster des zweiten Stockwerks auf den geflasterten Hof, bei welchem Falle er sich derartig beschädigte, daß sein Tod schon am nächsten Tage eintrat. Es ist dies Unglück um so betrübender, als der Verstorbene eine sehr zahlreiche Familie hinterläßt. (Insterb. Ztg.)

— [Diamantfund.] Aus Drygallen wird der „Pr.-L.-Z." geschrieben: Im Gute Heibutten, Kreis Lötzen, fand ein Arbeiter beim Ausrohden von Erlenstrauch einen Stein, der mit seiner Umhüllung, von welcher die Axt ein Stück abgelöst hatte, in der Größe einer großen Haselnuß und in Tropfenform erschien. Die von der Umhüllung befreite Stelle verrieth durch ihren Glanz und Farbenspiel den Diamant, desgleichen durch seine Härte und Schärfe. Ein Glaser schnitt zuerst Glas, dann legte er den Stein auf einen festen Körper und versuchte ihn so durch heftige Schläge mit einem Hammer zu zertrümmern, was ihm jedoch nicht gelang. Mittlerweile erfolgten auch Gebote die sich bis auf 30 ℛ steigerten und in Folge des Handels kam es zu Klagen, wodurch die Polizei aufmerksam geworden war. Der Stein wurde nun dem Finder polizeilich abgenommen und sein Werth ist durch Sachkenner auf 12,000 ℛ abgeschätzt. Jetzt ist er nach Breslau an die dortige Diamantschleiferei gesandt worden, wo jedenfalls eine höhere Taxe erfolgen wird. Da nach den bereits festgestellten näheren Umständen dem Fiscus kein Antheil zusteht, so dürfte der Fund dem Besitzer Herrn St. zufallen, der nur 1/10 des Werthes dem Finder zu zahlen haben wird.

Vermischtes.

Glogau, 16. Nov. [Hinrichtung.] Die Freigärtners-Frau Hedwig Fiebig, geb. Dartsch, 57 Jahre alt, und deren Sohn, der Schuhmacher August Michael Fiebig, 28 Jahre alt, beide aus Stroppen, Kreis Guhrau, wegen Gatten- resp. Vatermordes in der Schwurgerichtssitzung vom 9. Juli vor. Jahres zum Tode verurtheilt, sind heute, nachdem das Urtheil am 19. Oct. die Königl. Bestätigung erhalten, durch den Scharfrichter Ganser vom Leben zum Tode gebracht worden.

— [Bei der Vermählungsfeier des General Steinmetz] mit Frl. v. Krosigk erschien, wie die „Kreuz-Ztg." berichtet, auch eine Deputation norddeutscher Studenten aus Tübingen. Nachdem der Sprecher derselben seine Rede mit der Anspielung auf den vorjährigen Krieg geschlossen: „Konnten wir damals dem Sieger nicht nahen, jetzt treten wir vor den Besiegten, besiegt von reiner deutscher Frauenminne, um Ihnen zu Ihrem Siege und Ihrer Niederlage unsern Glückwunsch darzubringen", — erwiederte der greise Bräutigam: „Ja, m. H., einer eisernen Batterie zu widerstehen, war leichter, als (indem er auf seine Braut zeigte) solch einer weiblichen Batterie!"

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Novbr. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzter	Crs.		Letzter	Crs.
Roggen flau			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77¼	77½
Regulirungspreis .	74¾	75¾	Westpr. 3½% do. .	76⅝	76½
Novbr.	75	75¾	do. 4% do. .	—	83
Frühjahr	72¼	73	Lombarden	93¾	93½
Rüböl Novbr. . .	10¾	10¾	Oestr. National-Anl. .	55	54¾
Spiritus Novbr. .	19⅔	19 11/12	Russ. Banknoten . . .	84⅝	84½
5% Pr. Anleihe . .	103	103	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	111
4½% do. . .	97⅜	97⅜	6% Amerikaner . . .	76⅜	76⅜
Staatsschuldsch. . .	83½	83½	Wechselcours London .	—	6.23⅞

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Novbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 680—840.
Roggen pr. 4910 ℔. 115—124℔ fl. 518—570.
Gerste pr. 4320℔., kleine 105℔ fl. 405.
Erbsen pr. 5400℔ weiße fl. 485—510.
Spiritus pr. 8000% Tr. 22 ℛ

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6 23⅞ Br. Hamburg kurz 151⅜ Br. Hamburg 2 Mon. 150¾ bez. Westpr. Pfandbriefe 4% 83¼ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4½% 91¼ Br.

Frachten. London 18s pr. Load fichtene Balken. Dortrecht 24½ holländ. fl. pr. Last eichene Sleepers. Rostock 2½ Sgr. pr. Cubikfuß eichen Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. November. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113/15 bis 116/17, 118—121/22/124—125/26/27—129/30/32℔ von 92½/95/97½/100/105/107½/110—115/117/120—122½ bis 125/127—130/132½/135/137 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 116—118—120—122 ℔ von 90—91—92—94 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 102/3—105/6/8℔ von 64/65—67/68/70 Sgr. pr. 72 ℔, do. große 108/110—112/116℔ von 65/67—68/70/72 Sgr. pr. 72℔.
Erbsen 75—80/82½/85 Sgr. pr. 90℔.
Spiritus 22 ℛ pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: S. — Bei guter Zufuhr aber nicht entsprechender Kauflust mußten heute umgesetzte 170 Lasten Weizen fl. 5 auch fl. 10 pr. Last billiger erlassen werden. Ordinair 104℔ fl. 510; bunt 113/4, 116℔, 118, 121℔ fl. 680, fl. 690, fl. 720, 122℔ fl. 730, fl. 740, 125℔ fl. 750, 125/6℔ fl. 755, 126℔ fl. 760; hellbunt 123℔ fl. 770, 127℔ fl. 780, 128℔ fl. 785, 128/9℔ fl. 790; hochbunt 130, 131℔ fl. 820, 131, 132/3℔ fl. 830; weiß 131℔ fl. 840 pr. 5100℔. — Roggen ziemlich unverändert. 115℔ fl. 518, 116℔ fl. 540, 118/9℔ fl. 546, 119 20 fl. 549, 120/1℔ fl. 555, 124℔ fl. 570 pr. 4910℔. Umsatz 40 Lasten.

Kleine 105℔ Gerste fl. 405 pr. 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 480, fl. 485, fl. 492, fl. 498, fl. 500, fl. 504, fl. 510 nach Qualität pr. 5400℔. — Wicken fl. 432 pr. 5400℔. — Spiritus 22 ℛ

* London, 15. Novbr. (Kingsford & Lay.) Der Ton im Weizenhandel im ganzen Königreiche erfuhr in dieser Woche keine Aenderung, das Geschäft bleibt limitirt in Folge der hohen Preise die wir erreicht haben, doch da Inhaber der besten Qualitäten niedrigere Gebote nicht annehmen wollten, mußten bedürftige Müller für diese sehr volle Preise bewilligen. Inhaber geringerer Sorten fremden Weizens und einheimischen Gewächses in schlechter Condition hingegen fügten sich hin und wieder in eine Reduction von 1—2s pr. Qr. Einige Käufe neuen englischen Weizens wurden wiederum für Frankreich gemacht und durch das Decret, das eben in Paris veröffentlicht worden ist und welches Extra-Zölle auf Getreide und Mehl in fremden Schiffen importirt, aufhebt, werden französische Händler wahrscheinlich in den Stand gesetzt sein ihre Operationen auszudehnen. — Die rückgängige Tendenz in dem Werthe von Gerste und Hafer hielt an und Preise waren 1s pr. Qr. niedriger. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 72 Ladungen (darunter 53 Weizen). 49 Ladungen blieben gestern Abend zum Verkaufe, darunter 41 Weizen. Die oben angegebenen Zufuhren fanden hauptsächlich während der letzten beiden Tage statt, so daß nicht genügend Zeit verflossen ist um Muster zu vertheilen und da am Beginn der Woche die Ladungen an der Küste den Käufern keine große Auswahl boten, haben wir über große Stille im Handel zu berichten, seit dem 8. dieses waren Preise unverändert. Von Roggen waren keine Offerten im Markte, der Begehr blieb gut, Gerste war voll 1s pr. Qr. billiger. Die Umsätze in schwimmenden Ladungen und für spätere Verschiffung waren sehr limitirt und zu kaum früheren Preisen für Weizen und Gerste, Roggen war in guter Frage für den Continent zu vollen Raten. — Die Zufuhren von englischem Getreide und fremder Gerste stromwärts waren in dieser Woche limitirt, von fremdem Weizen und Hafer reichlich. — Der Besuch zum heutigen Markte war klein, englischer Weizen in loco bleibt vernachlässigt einige Ladungen von der Küste wurden für Frankreich zu 1s pr. Qr. über Preisen, die am letzten Montag offerirt wurden, genommen. Das Geschäft in fremdem Weizen war limitirt und der Werth unverändert. — In Sommerkorn notiren wir keine Aenderung. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist per Dampfer 40—45s, per Segelschiff 80s %.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. November. Wind: Süden.
Angekommen: Köhne, Emilie (SD.), Königsberg, leer. — Büsching, Hulda, Stettin; Jens, Ida, Bremen, beide mit Gütern.
Gesegelt: Anthonesen, Themis, Norwegen; Nielsen, Cecilie, Flensburg; Jensen, Wilhelmine, Laurvig, sämmtl. mit Getreide.
Von der Rhede gesegelt: Krogh, Kama Funder.

Den 17. November. Wind: NO.
Angekommen: Rutters, Rembrand (SD.), Amsterdam; Pokatis, Gerdina; Beese, Emilie, beide von Stettin, sämmtl. mit Gütern. — Ottenstein, Mathilde, Stettin, Güter, nach Königsberg bestimmt. — Rentel, Nathaniel, Pillau; Cumming, Rhonda, Wismar, beide mit Ballast. — Koepke, Martha, Stettin, Güter, nach Königsberg bestimmt. — Ressel, Heinrich, Stettin, Kartoffeln, nach Memel bestimmt. — Krusinga, Alina Elberdina, Stettin, Weizen.
Retournirt: Irvine, Vigil, mit Verlust von Stengen.
Gesegelt: Smith, Svanike, Leith; Schryver, Rotterdam (SD.), Amsterdam, beide mit Getreide. — Zimmermann, Skeleftea, Shields; de Buhr, Meta, Harburg, beide mit Holz.

Den 18. November. Wind Süden.
Nichts in Sicht.

Thorn, 16. Nov. 1867. — Wasserstand: + 7 Fuß 6 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: schön.

Stromab:	L. Schfl.	
Nagel, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Goldschmidt's Söhne, 40. 39 Weiz.,	12 44	Rogg.
Grajewski, M. Cohn, do., do., Steffens' Söhne, 19 Schfl. Erbs.,	1 40	Rübs.
Netz, Barcinski jun., do., do., Gieldzinski, 8. 14 Weiz.,	10 10	Rogg.
Ders., Ludwig Cohn u. Co., do., do., 23. 19 Weiz.,	36	Leins.
S. Goldblum, J. Silberberg, Zawichost, do., Steffens' Söhne,	85	Weiz.
B. Goldblum, A. Silberberg, do., do., Dies., 55 L. Weizen,	7	Rübs.

Krolikowski, Kalischer, Spethal, Thorn, 200 Klft. Brennh.
Zalenga, Halberstadt, Kock, Danzig, Halberstadt, 900 St. w. H., 7150 Schwellen, 1 Last Faßholz.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	12	337,23	+ 0,6	NNO. stürmisch, Regen.
	3	337,87	— 0,2	do. do. Schnee.
18	8	336,87	— 2,2	SSW. bewölkt, flau.
19	12	335,58	— 0,4	do. leicht bewölkt.

Für die Familie des Fischer Martin Eicke und den Fischer Diesterbeck sind bei uns eingegangen: von Schleswig-Holstein 1 ℛ, R. D. 15 Sgr., R. Bäcker-Mewe 3 ℛ, E. 3 ℛ, Sammlung bei Rösch am 16. Nov. durch A. S. 1 ℛ 7 Sgr., aus Schwetz vom Diner gesammelt 11 ℛ 10 Sgr., im Ganzen 242 ℛ 18 Sgr.

Für die Familie des Fischer Martin Eicke sind eingegangen: von R. B. 1 ℛ, A. W. 1 ℛ, im Ganzen 50 ℛ 20 Sgr.

Für die Besatzung der gestrandeten Schiffe sind eingegangen: von E. 3 ℛ, Frau H. L. 3 Paar Strümpfe, im Ganzen 8 ℛ.

Fernere Gaben nimmt gern entgegen
Die Expedition dieser Ztg.

Die heute früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Jenny**, geb. **Toussaint**, von einem kräftigen Knaben beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Podollen, den 16. Novbr. 1867.

(9729) **Eduard v. Frantzius.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir, vermöge der uns nach § 2 der Börsen-Ordnung für die Stadt Danzig zustehenden Befugniß, vom 15. Novbr. c. ab und zwar versuchsweise bis 1. April 1868 die Börsenzeit auf die Stunde von 12 bis 1 Uhr Mittags eingeschränkt haben. Demzufolge werden in Zukunft von benanntem Tage ab die durch § 9 der Börsen-Ordnung angeordneten Feststellungen und Notirungen der Preise für Getreide und Spiritus, der Course und der Frachten an den Börsentagen um 1 Uhr Mittags erfolgen. Der Schluß der Börse wird durch Läuten mit der Glocke angezeigt werden. (9112)

Danzig, den 2. November 1867.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Bekanntmachung.

Die Ober-Inspector-Stelle am hiesigen Lazareth, mit der die Verwaltung der Registratur verbunden, soll vom 1. Januar fut. ab anderweitig und zunächst probeweise besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen ihre desfallsigen Gesuche unter Beifügung von Qualifications-Attesten dem unterzeichneten **W. Wirthschaft** einsenden. Die Stelle gewährt 600 *Rg.* Gehalt und eine Dienstwohnung nebst freier Feuerung. (9730)

Danzig, den 12. November 1867.

Der Vorstand
des Lazareths am Olivaer Thor.

W. Wirthschaft. R. Steimmig. Otto Helm.

Zur Verpachtung des Düngers aus den mit Dienst-Pferden der 1. Eskadron 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 besetzten Ställen, steht ein Termin auf **den 23. November c.**, Vormittags um 11 Uhr, in dem Oeconomie-Gebäude Langgarten No. 80 an, zu welchem Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Contracts-Bedingungen daselbst täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags eingesehen werden können. (9628)

Danzig, den 14. November 1867.

Commando
des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

Auction
über Schiffs-Inventariums-Gegenstände

Donnerstag, den 21. November 1867, Vormittags 10 Uhr,

werden die Unterzeichneten im Auftrage des Hrn. G. L. Hein auf dem Hofe der Königl. Zoll-Expedition des Bahnhofes zu Neufahrwasser die von dem auf der Ostmoole gestrandeten englischen Briggschiffe „Harrison" geborgenen Inventariumsstücke in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Das Inventarium besteht u. A. in 2 Booten, 1 Anker, diversen Ketten, Blöcken, Segeln, Hanf- und Drathtauwerk pp.

Die näheren Bedingungen wegen der Verzollung werden bei der Auction bekannt gemacht.

F. Domke, A. Wagner,
(9721) vereidigte Schiffsmakler.

Auction.

Dienstag, den 19. Novbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, im Kgl. Seepackhofe über 200/32 To. holländ. Heringe, so eben per Dampfer „Juliane Renate" von Amsterdam eingegangen. (9709)

Mellien. Joel.

Herings-Auction

Dienstag, den 19. November 1867, Vormittags 10 Uhr auf dem Heringshofe des Herrn Robert Wendt über ca. 200 Tonnen Norwegische Fett-Heringe aus dem Schiffe „Diplomanea" Capitain Johnson.

[9532] **Katsch.**

Holz-Geschäft
in Dirschau.

Mein assortirtes Lager von **Bauhölzern, Bohlen, Dielen** 2c. empfehle ich der geneigten Beachtung unter Versicherung billiger und reeller Bedienung. (9737)

Zeisgendorf, neben Dirschau, am 18. November 1867.

C. Stobbe.

Einer oder zwei Bettschirme m. oder ohne Gardinen werd. gekauft Johannisgasse 7, unten

---

Frauengasse No. 35, 2 Tr. hoch, steht ein fast neuer guter Flügel zum Verkauf. (9554)

Winter-Mäntel und Jacken
für Damen und Kinder,
Knaben-Anzüge

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Mathilde Tauch,

(9757) **große Krämergasse No. 1, 1. Etage.**

Wein-Auction.

Dienstag, den 19. Novbr. 1867, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten in dem Keller des Hauses Jopengasse No. 10 in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern:

circa 300 Flaschen Rothweine und Rheinweine, verschiedene renommirte Marken, in Original-Flaschen;

außerdem:

3½ Orhoft, 3 Ohm, 1 Anker } verschied. Sorten Rheinweine, Roth- und Weißweine.

(9496) **Gerlach. Ehrlich.**

Café Germania, Breitgasse 128/129.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein **neues Billard mit französischen Spiralfeder-Banden** bereits aufgestellt wurde, und empfehle dasselbe den Herren Billardspielern zur gefälligen Benutzung.

H. Gosch, Café Germania, Breitgasse 128/129.

(9475)

Langenmarkt No. 30. **Langenmarkt No. 30.**

Größtes Lager von

Pendules in Marmor, Onix, Alabaster und Bronce, Regulateurs zu Zimmer- und Comtoir-Einrichtungen in einfachen und reich verzierten Gehäusen, acht, vierzehn Tage und einen Monat gehend. (9616)

Restaurations-, Reise-, Wecker-, Nacht-, Nippes- und Schwarzwälder-Uhren, sowie **Kuckuks-Uhren** in großer Auswahl. **Musikwerke** in allen Größen, mit und ohne Glockenspiel, in einfachen und eleganten Kasten. **Taschenuhren** aller Art aus den renommirtesten Fabriken Deutschlands und der Schweiz.

Goldene und silberne Ketten, Medaillons, Schlüssel und Berloques in den verschiedensten Mustern und reichhaltigster Auswahl.

L. Markfeldt, Uhrmacher.

NB. Reparaturen aller Art werden aufs Beste und Billigste gemacht.

Langenmarkt No. 30. **Langenmarkt No. 30.**

Den Empfang von diesjährigen Catharinen-, türkischen und böhmischen Pflaumen, schles. Kirsch- und Pflaumenkreide, in Kübel und ausgewogen, grossen geschälten Birnen und Aepfel, Kirsch- und Himbeersaft, feinsten Dillgurken und Preisselbeeren mit und ohne Zucker zeigt ergebenst an (9762)

C. W. H. Schubert,
Hundegasse No. 15.

Malaga-Weintrauben

sowie direct empfangene

Traubrosinen

in eleganten Cartons auf Lager: **Royaux, sur choix, choix.**

Apfelsinen und Citronen,

Smyrnaer Feigen,
Alex. Datteln,
Orangen,
Sultaninen

empfiehlt (9755)

J. G. Amort,

Langgasse No. 4.

Austern

(9754)
empfehlen **P. J. Aycke & Co.**

Zur gefälligen Beachtung.

40,000 Stück Competentia-Cigarren, früher 12 *Rg.*, aus reinem amerikanischen Taback, verkaufe des veralteten Façons wegen mit 7 *Rg.* pro Mille. (9758)

E. G. Engel,
Milchkannengasse a. d. Speicherinsel.

Kronen- und Wandleuchter

sind stets vorräthig in der Bronce-Fabrik von **C. Herrmann** in Danzig, Jopengasse No. 4.

Weichselneunaugen,

große, mittelgroße und kleinere, pr. Schock 3½ *Rg.* — 2¾ *Rg.* — 2¼ *Rg.* incl.

Fetten Räucherlachs

in großen Hälften, so wie frische Fische, die die Saison darbietet, versendet unter Nachnahme (9513)

Brunzen's Seefisch Handlung, Fischmarkt 38.

Beste frische (9593)

Rüb- und Leinkuchen

offerirt **Theodor Friedr. Jantzen,** Vorstädt. Graben 45, Eingang v. d. Mälzergasse.

Die Ornamenten-Fabrik und Zinkgießerei

des Bildhauers (2877)

H. Medem in Danzig

fertigt **Figuren, Grabdenkmäler und Verzierungen jeder Art.**

Engl. eryst. (9538)

Soda

verkauft in Original-Fässern sehr billig

J. C. Gelhorn,
Comtoir: Speicherinsel, Brandgasse No. 1.

Beste geröstete Weichsel-Neunaugen à Schock 3 Thlr., sowie Russ. Sardinen, Norweg. Anchovis und marinirten Aal versendet billigst (9605)

E. Marschalk, Frauengasse No. 43.

---

35 Mille verschiedene kleine Partien **importirter Havanna-Cigarren** in ganz fehlerfreier schöner und abgelagerter Waare, sollen für Rechnung eines Auswärtigen in Pöstchen von mindestens ½ Mille verkauft werden. (9621)

Emil Rovenhagen.

Die **Philipp'sche Leihbibliothek,** Hundegasse No. 6, mit den neuesten Werken versehen, ladet ergebenst zum Abonnement ein.

Herr **Ernst Kaps,** Hofinstrumentenbauer in **Dresden,** hat mir seit **August d. J.** den **alleinigen Verkauf** einer neueren Gattung seiner **beliebten kleinen Flügelfortepianos** für Danzig und Umgegend übergeben.

So eben erhielt 2 neue Instrumente, welche in meinem Geschäftslocale zur Ansicht stehen.

Constantin Ziemssen,

(9539) **Buch- u. Musikalienhandlung.**

Kaminkohlen ex Schiff,

beste Sorte zur Ofenheizung, empfiehlt billigst

(9627) **Ludw. Zimmermann,**
Fischmarkt No. 23 und Ritterthor No. 14/15.

Ein **sechsschüssiger Revolver,** ein **Dolch,** alte **holländische Vasen u. Schüsseln, 2 goldene Trauringe,** ein großer u. ein silbern. **Kinderpapplöffel, Messer** in **silb.** Schaale, eine **richtig** geh. **goldene Uhr,** ein **schöner eleganter schwarzer Bärenpelz** ist **billig** zu verkaufen. Näh. Langgasse No. 83. (9724)

Bei S. Hirzel in Leipzig ist so eben erschienen:

Vom Mittelalter zur Neuzeit.

Bilder
von
Gustav Freytag.

(9726)

gr. 8. Preis: 1 Thlr. 22½ Ngr.

Dieser Band, welcher durchgängig neue Aufsätze enthält, bildet zugleich die erste Abtheilung des zweiten Bandes der Bilder aus der deutschen Vergangenheit in ihrer neuen Umarbeitung.

Das nun vollständig erschienene Werk behandelt die **Geschichte des deutschen Volks von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart** und umfaßt folgende vier Bände:

Band I.: Aus dem Mittelalter. Preis: 2 Thlr. 7½ Ngr.
„ II.: 1. Abtheil.: Vom Mittelalter zur Neuzeit. (1200 bis 1500). Preis: 1 Thlr. 22½ Ngr.
„ II.: 2. Abtheil: Aus dem Jahrhundert der Reformation. (1500 bis 1600). Preis: 1 Thlr. 15 Ngr.
„ III.: Aus dem Jahrhundert des großen Kriegs (1600 bis 1700). Preis: 2 Thlr.
„ IV.: Aus neuer Zeit (1700 bis 1848). Preis: 2 Thlr.

Das Werk ist in allen Buchhandlungen vorräthig und jeder Band einzeln zu haben, in Danzig bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

C. Marquardt's Restauration,

Heiligegeistgasse No. 5, Theater Gassen-Ecke.

Den Herren Billard-Spielern empfehle ich mein französisches Billard neuester Construction; für ein vorzügliches Glas Lager-Bier ist gesorgt.

Jeden Mittwoch und Donnerstag Erbsen-Pürée nebst Sauerkraut und Pöckelfleisch.

Billigste u. **beste Stearinlichte** v. Motardt & Co., 22 Loth v. 5 *Sgr.* 6 ₰ u. 6 *Sgr.* 6 ₰ an, **Tafel- und Kronenlichte,** en gros billig, offerirt Langgasse No. 83 (9725)

Franz Feichtmayer.

Gegen Frostbeulen und veraltete Frostübel

Frostpomade, welche schnell und sicher die erfrorenen Glieder, Hände, Füße, Ohren 2c. heilt, das lästige Jucken, das Entstehen des Frostes, ist in einer Nacht verschwunden, à Kruke 5 und 10 Sgr. zu haben **Schmiedegasse No. 15.**

Adolph Büchner,
(9764) Prakt. Hühneraugen-Operateur.

Große marinirte Weichsel-Neunaugen, geräucherte Gänsebrüste u. Keulen offerirt billigst

Gustav Thiele,

(9731) Heiligegeistgasse No. 72.

Eine Hauslehrerstelle sucht (9733)
R. Mzaurek, Breitgasse No. 26

Einen tüchtigen Commis wünsche zum sofortigen Antritt für mein Manufactur-Waaren-Geschäft zu engagiren.

[9723] **A. Jacoby** in Marienburg.

Ein junger Mann (Materialst), der sich augenblicklich außer Stellung befindet, sucht sogleich oder später in einem solchen oder auch in einem Cigarren-Geschäft placirt zu werden. Gefällige Adressen unter No. 8199 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Gärtner wünscht eine Stelle zu erfragen, Schmiedegasse No. 26, 2 Treppen hoch (9728)

Ein gut empfohlenes, gebild. junges Mädchen, w. schneidern kann, sucht a. liebst. a. d. Lande e. neue Stelle z. Gesellschaft u. Hilfe d. Hausfrau. Auskunft Fleischerg. No. 85 1 Tr.

Für mein Material-Waaren-Geschäft suche ich einen ordentlichen **Knaben als Lehrling.**

Adolph Eick,
(9753) Breitgasse No. 108.

---

2 junge Leute wünschen Unterricht in der englischen Sprache von einem in derselben vollständig Bewanderten. Adresse durch die Exped. dieser Zeitung unter No. 9747.

12- bis 15,000 Thlr.

in 1—2 Posten sollen zum Schlusse dieses Jahres auf ein ländliches oder städtisches Grundstück hiesigen Kreises zur ersten Stelle ausgeliehen werden. Adressen mit Angabe der Hypotheken-Bezeichnung unter No. 9745 in der Expedition dieser Zeitung. Vermittler werden verbeten.

Dienstag, den 19. d. M., Abends 7 Uhr. Tagesordnung: Jahresbericht, Statutenveränderung, Vorstandswahl.

Naturforschende Gesellschaft.

Zu der am **Mittwoch, den 20. November** stattfindenden ordentlichen Versammlung der Naturforschenden Gesellschaft wird hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Direktor Kirchner: Ueber Riechstoffe.
2. Wissenschaftliche Mittheilungen.

(9722) **Bail.**

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 19. Nov.: **Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft** 2c. Anf. 6 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 19. Novbr. (II. Ab. No. 23): **Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Kieler Sprotten empfing

(9756)

F. E. Gossing, Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig